

Weiss dann doch nicht mehr im Gefängnis zumuten – nach einer skandalös langen U-Haft eine rechtsstaatliche Entscheidung.

TERRORISMUS

Drei große Ziele

Die Gruppe brauche „drei große Ziele“, sagte Fritz Gelowicz Anfang September bei einer Autofahrt, einen Flughafen zum Beispiel, da „packen wir irgendwo eine Bombe hin“. Die Idee scheiterte, denn am 4. September, kurz nach jener Fahrt, bei der die Polizei mittels einer im Wagen versteckten Wanze mithörte, nahmen Sondereinheiten Gelowicz und seine beiden Komplizen Daniel S. und Adem Y. im Sauerland fest. Hätte geklappt, was die drei Islamisten geplant hatten, wäre es wohl der schlimmste Anschlag in der deutschen Nachkriegsgeschichte geworden. „Europa“,



Gelowicz (l.)

konstatierte der amerikanische Heimatschutzminister Michael Chertoff, sei „Teil des Schlachtfelds“ geworden. Mehr als 700 Kilo Wasserstoffperoxidlösung hatte das Trio gehortet, durch Erhitzen sollte daraus Sprengstoff werden. Alle drei ließen sich laut Ermittlern in Pakistan ausbilden, in einem Lager einer Truppe namens „Islamische Dschihad Union“, die sich im September zu den misslungenen Plänen bekannte. Anfang November nahmen Fahnder in der Türkei Attila Selek fest, einen Freund von Gelowicz, der das Trio unterstützt ha-

ben soll. Der Prozess gegen die jungen Männer wird wohl nicht vor Mitte 2008 beginnen. Einen Vorgeschmack lieferte Adem Y. Ende Oktober bei einer Vernehmung durch zwei Polizeibeamte: Das deutsche Recht habe für ihn keine Bedeutung, erklärte der Türke, für ihn gelte nur der Koran. Und wer ihn aufhalten wolle, müsse ihn schon töten.

RAF

Suche nach dem Buback-Mörder

Eine SPIEGEL-Enthüllung brachte die deutschen Sicherheitsbehörden im April in Bedrängnis: Der Mord der Roten Armee Fraktion (RAF) an Generalbundesanwalt Siegfried Buback am 7. April 1977 in Karlsruhe kann sich nicht so zugetragen haben, wie die Gerichte einst feststellten. Die RAF-Mitglieder Knut Folkerts, Christian Klar

und Günter Sonnenberg waren als Mordkommando ermittelt worden – es spricht jedoch viel dafür, dass Folkerts sich am Tattag in Amsterdam aufhielt. Für Aufsehen sorgte ein weiteres Detail der Recherche: Die Sicherheitsbehörden hatten jahrzehntelang geheim gehalten, dass sich die in den achtziger Jahren in Köln-Ossendorf ein-sitzende RAF-Frau Verena Becker dem Verfassungsschutz anvertraute – und Stefan Wisniewski als Todes-schützen bezichtigte. Der frühere RAF-Kader Peter-Jürgen Boock stützte in einem SPIEGEL-Gespräch ihre Version. Drei Jahrzehnte nach dem Mord begann die Bundesanwaltschaft daraufhin mit neuen Ermittlungen. Sie will die früheren RAF-Terroristen Klar, Brigitte Mohnhaupt, Folkerts und Sonnenberg, die weiterhin zu allen Tatabläufen schweigen, durch die Androhung von Beugehaft zur Aussage zwingen.